2.2 Die Formen der Barzahlung

Bei der unmittelbaren Barzahlung übergibt der Schuldner dem Gläubiger persönlich oder über einen **Boten** (Bevollmächtigter oder Vertreter) das Bargeld. Der Gläubiger erstellt dem Schuldner eine **Quittung** (z. B.: Kassenbon) als Beleg und Beweisurkunde.

Bei der mittelbaren Barzahlung (Mittel = Wertbrief, Postanweisung, Einschreibebrief) nutzt der Schuldner beim Übergeben des Geldes die Dienste der **Post**:

a) der Wertbrief

- Bargeld wird in einem Brief verschickt
- bis 500 DM braucht der Brief nicht versiegelt zu werden
- der Wert des Inhaltes muss auf dem Briefumschlag angegeben sein
- Höchstbetrag: 100.000 DM
- Gebühren: 7 DM (bis 500 DM) sowie 1,50 DM (je weitere 500 DM)
- hat heute in der Wirtschaft nur noch geringe Bedeutung
- Vorteil: Post haftet in Höhe des angegebenen Betrages bei Verlust des Briefes
- Nachteile:
 - sehr teuer
 - umständlich
 - unsicher
 - vergleichsweise sehr langsam

b) die Postanweisung

- der Einzahlende füllt Formular für Postanweisung (besteht aus 3 Abschnitten) aus, zahlt am Postschalter den Betrag und die Gebühr in bar
 - der Einlieferungsschein (der rechte der 3 Abschnitte) verbleibt beim Einzahlenden
 - Postbote übergibt Geld und den Empfängerabschnitt (linker Abschnitt) an Empfänger
 - Empfänger quittiert auf dem mittleren Abschnitt (für die Post) den Erhalt des Geldes
- Vorteil: bequemste Art der Barzahlung, da die Post das Geld überbringt
- Nachteile:
 - 3.000 DM ist der Höchstbetrag
 - Gebühren: 13 DM (bis 100 DM), ..., 50 DM (2 bis 3 TDM)

c) der Einschreibebrief

- bei Verlust des Briefes haftet die Post bis max. 40 DM
- der Schuldner hat keinen Beweis für erfolgte Zahlung
- findet kaum Verwendung im Wirtschaftsleben